

Wolffenhofen Rönigsdorf 1834.

Königsberger  
Allgemeine Zeitung

Wirtbegründer: Alexander Müncken.

Erklärung der Stellung oder Stellung von  
Schadensersatz, Erfüllungsort Königsb. i. B.  
[unleserlich]

Stinnes, Vögler und Siemens vor Pressevertretern über die ernste wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. — Sowjetrußland zum Waffenstillstand mit Polen bereit? — Ungarn fordert die Auslieferung Bela Rhuns von Deutschland.

Erklärung des Releganzstandes in Litauen.  
Die durch Sachfen geführten Militärtransporte nicht englische  
Truppen sind.

Wegenständig treten jedoch sehr Spa und  
Frankreichs drohende Gefahr in den Hintergrund ge-  
genüber der überaus großen idellen Gefahr, welche aus  
dem Kriegsausbruch im Osten. Wie drängen sich Pläne an,  
welche Erst bei Nürnberg, dem Wäner jetzts als Gredno, Sibirien und  
Alba. Das ganze kolossale Reichsgelände erst in zwei wichtige  
Zonen zusammen. Und was dann? Aus dem unübersehbaren Dunkel der  
kolossalen Politik hebt sich die ihr nur das eine Ziel deutlich bevor:  
gegenüber dem bislang nach allen Seiten vordringenden Polen das kleinere  
Alban auszuspielen. An dem selbst abschließenden Conferenzen hat Osk  
den ihnen bekannten Staats Rano, Gredno, Alba und das Gebiet von  
Nürnberg, und damit Italien, aus dem es ein Drittel besteht.  
Nachdem die Kaiserliche Regierung die Zustimmung der russischen  
und Seldischen Kaiserin, der Kaiserin, der Kaiserin, der Kaiserin, der Kaiserin,  
Mittlungsmann Benar, Osk, haben mitgenommen und bei, den amfischen  
preisenden fällen. Aber, wenn die kolossale Politik sich mit  
diesen Ziele der Reränderung, Reränderung, Reränderung, Reränderung,

Enten je zu liefern, so daß uns etwa 200 000 Tonnen Steinfloß an für den eigenen Bedarf verbleiben, eine Menge, die etwa um 19 000 Tonnen geringer ist als die übliche Zustände im Frühjahr des Jahres. Dabei darf man nicht auf die Kosten des Güters in der Form an Reifen für das Transportmittel, für den Güterverkehr und namentlich für die wiederkehrende Zugkraftbühne gemäß gelassen. Das De- zember ist daher als zu Beginn des Jahres. Bei der zu uns verbleibenden Menge von Steinfloß. Ne man auf etwa 100 Millionen Tonnen zählt, was die Hälfte für lebenswichtige Betriebe, wie Gas- und Elektrizität, für die Verwertung von, referiert bleiben. Nur 40 Millionen Tonnen. (Sehen sich die Industrie) während der Verlegung. Das bedeutet eine weitere, nicht zu über- schätzende Einschränkung der deutschen Industrie, nicht zu über- schätzen. Neben die Gaskraftanlagen in Epoca verbleibt, ist bis zum Gas darf nicht übersehen, daß die Verlegung von Frankreich und Italien mit Rohle gerade, sehr stark.

...elegant interniert... in einem Lager in der Nähe  
Schwere Unruhen in Belfast in Irland.  
Ausweisung aller Ausländer aus Lettland.

### △ Politische Umschau.

Die Niederlage von Spa. — Der Berliner Zwischenfall vor der französischen Botschaft. — Russland und Polen. — Die Ziele der bolschewistischen Politik. — Moskau und unsere U. S. P.

Auf dem glänzenden Abstimmungsfest im Osten folgte am 16. Juli die schwere Niederlage Deutschlands im Westen. Mit welchen Erwartungen waren unsere Vertreter nach Spa gezogen! Ingeheim hatten Tausende eine Revision des Versailler Friedens erhofft. Aber das Endergebnis des 16. Juli steht dem Diktatfrieden vom 28. Juni 1919 so ähnlich wie ein Ei dem anderen. Wiederum hat eine deutsche Regierung ihre Unterschrift unter ein Schriftstück gesetzt, dessen Bestimmungen sie nicht erfüllen kann. War das wirklich, wie der „Vorwärts“ schreibt, der einzige Weg, der begangen werden konnte? In die Argumentation dieses Blattes mischt sich ein starker Ton der Genugtuung darüber, daß nun auch eine bürgerliche Regierung gezwungen worden sei, die Folgen des verlorenen Krieges auf sich zu nehmen, daß also „alles Gerede über die Sozialdemokraten, die wichtige nationale Interessen preisgäben, nichts anderes sei als eitel Schaumschlägerei“. Aber das ist ja eine rein parteipolitische Betrachtung der Dinge. Wer Spa von allgemeinen Gesichtspunkten aus betrachtet, wird es lebhaft bedauern, daß die deutsche Regierung auch diesmal nicht härter geworden ist. Jenes glatte Nein, das Stinnes vertrat, wäre der Entente genau so unangenehm gewesen, wie einst den deutschen Unterhändlern in Brest-Litowsk die Abreise Trozki. Der angedrohte Einmarsch ins Ruhrgebiet hätte voraussichtlich zum Generalfeldzug der Bergarbeiter geführt und keinesfalls zu intensiverer Kohlenförderung. Dann hätten die Alliierten das Nachsehen gehabt und statt Kohlen neue Revolutionen bekommen. Aber die deutschen Minister besaßen nicht die Entschlossenheit wie Stinnes in Spa und wie die Russen in Brest-Litowsk, und so hat Deutschland im politischen Kampfe mit der Entente zum zweiten Male versagt und nichts anderes erreicht, als Frankreich zu einem einträglichen Geschäft und zu einem neuen Triumph verholfen.

Auch die Erlebigung des Berliner Zwischenfalles gehört in dieses unerfreuliche Kapitel der deutschen Nachgiebigkeit. Man vergewaltigte sich: der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und der stellvertretende Polizeipräsident von Berlin machten unmittelbar, nachdem die französische Fahne vom Dache der Botschaft fortgenommen war, in der Botschaft einen Entschuldigungsbesuch; der preussische Minister des Innern setzte die beiden für den Sicherheitsdienst verantwortlichen Beamten ab, darunter den außerordentlich tüchtigen Kommandeur der Sicherheitswehr; der Reichskanzler Fehrenbach gab dem Ministerpräsidenten Millerand gegenüber in einem langen Schreiben seiner „tiefempfundenen Entrüstung“ (!) Ausdruck; eine Kompanie Reichswehr mußte auf dem Pariser Platz die französische Fahne salutieren, und als dann aus dieser Kompanie heraus beim Abmarsch in der Entrüstung über die ihr zuemutete Handlung das Nationallied angestimmt wurde, verlangte die französische Regierung zu allem Bisherigen hinzu noch die Bestrafung des führenden Offiziers, der nachweislich mit dem Gesänge nichts zu tun gehabt hatte. Selbst die „Frankfurter Zeitung“ hält die Forderung für „politisch unklug“. Kräftiger nationalempfindende Naturen werden darin nur ein neues Kapitel aus der Geschichte der französischen Hatzpolitik erblicken, die auf den Untergang und die Demütigung Deutschlands abzielt, und werden alle diese Dinge in der Erinnerung behalten — bis der große Tag der Abrechnung kommt, der kommen wird und muß, wenn Frankreich nicht anderen Sinnes wird.

...Bestimmung in seinem St...  
russischen Politik reden ber...  
bedingung für weitere Ber...  
die bolschewistischen Heere...  
einer 20 bis 30 Kilometer...  
daß in Litauen ein sozialist...  
reit sei, dann stehen w...  
unmittelbar vor e...  
vor 14 Tagen in Sp...

Wären wir im Im...  
schlimm. Wir könnten da...  
und mit demjenigen abschlie...  
große Gefahr liegt darin, de...  
Heere an der Grenze Ost...  
ihre Stunde gekommen glau...  
und bedingungslos, freudig...  
den Bolschewisten passieren...  
darbenden Russen aus Deut...  
würde mit den bol...  
gehen, wie mit den...  
seine Nachbarprovinzen würd...  
dienen, aus denen sie in das h...  
haft werden könnten, und die...  
sehen haben. Darum gib...  
eigenen Interesse geg...  
auf einen starken Br...  
nicht über den Haufen...  
Bedingungen stellen...  
von deutscher Reichswehr ver...  
fen, und den deutschen Arbeite...  
oder imperialistischer Politik...  
notwendigen Selbstschutz gegen...  
deutet. Dann mögen die Russ...  
denken.

Seider sind die Aussich...  
Linksradikalen nicht sehr g...  
daran, daß die Bezirkskonferen...  
um die Sozialdemokratie hoch...  
ausgeschlossen hat und daß beab...  
Süßerding, wahrscheinlich auch...  
der Partei zu streichen, wie...  
nationale als Bedingung für die...  
Damit nähern sich un...  
ganz bedenklicher We...  
bedingungslosen Kapitulation un...  
wächst außerordentlich. Die...  
Form, und man könnte nur w...  
Deutschland nun nach der Beend...  
Blicke auf diese ungeheure Gefa...  
muß genügt werden...  
leicht zu spät.

### Die wirtschaftlich

(Von unser

Ueber die Wirkung...  
das deutsche Wirtschaft...  
Presse Hugo Stinnes, Gener...  
mens. Stinnes gab zunäch...  
Kohlenförderung im Ruhrrevier...  
Anfang dieses Jahres etwa 245...  
Ueberschichten auf 285 000 Tonn...  
kommen von Spa sind wir gezu...

# Vor Pressevertretern über die ernste wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. — Ungarn fordert die Auslieferung Bela Rhuns von Deutschland.

## Die eilige Bese

Radikale des Reichstagskommissionen wegen der Infolge des Spaabkommens notwendigen Resolution des wirtschaftspolitischen Ausschusses.

ausdrückliche Beschränkungen über eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Bolschewisten, die durch die Bolschewisten wieder von

Berichts der polnischen Regierung Polens als ernst, aber nicht verzwe-

Kriegszustandes in Litauen.

erhöhen Militärtransporte nicht englische russischen Gefangenenaufstellung heim-

elastischen besonderen Reichskommissars mit der Entlassung der Zivilbe-

transport, bei dem sich Bela Rhun befin-

den in Belfast in Irland.

der Ausländer aus Belfast.

## Wirtschaftliche Umschau.

Spaa. — Der Berliner Zwischen-

lichen Politik. — Russland und

der bolschewistischen Politik. —

und unsere U. S. P.

Stimmungsleg im Osten folgte am 16. Juli

lands im Westen. Mit welchen Erwartungen

Spaa gezogen! Insektum hatten Tausende

Freiheits erhofft. Aber das Andenken des

den vom 28. Juni 1919 so ähnlich wie ein

am hat eine deutsche Regierung

ein Schriftstück gesetzt, dessen

ist erfüllen kann. War das wirklich

er einzige Weg, der begangen werden konnte?

Blattes nicht sich ein starker Ton der Genue-

eine bürgerliche Regierung gezwungen worden

Krieges auf sich zu nehmen, daß also „alles

den, die wichtige nationale Interessen preis-

selbst Schamlosigkeit". Aber das ist ja eine

ng der Dinge. Wer Spaa von allgemeinen

wird es lebhaft bedauern, daß die deutsche

Wieder geworden ist. Jenes glatte Nein, das

Augenblicklich treten jedoch selbst Spaa und  
Frankreichs drohende Gesten in den Hintergrund ge-  
genüber der überaus schnellen Entwicklung auf  
dem Kriegsschauplatz im Osten. Wie drängen sich hier die Ereignis-  
nisse! Erst fiel Danaburg, dann Wilna; jetzt geht's auf Grodno, Suwalki und  
Vida. Das ganze stolze polnische Reichsgebäude bricht im Laufe weniger  
Wochen zusammen. Und was dann? Aus dem undurchsichtigen Dunkel der  
bolschewistischen Politik hebt sich bis jetzt nur das eine Ziel deutlich hervor:  
gegenüber dem bislang nach allen Seiten vordringenden Polen das kleinere  
Litauen auszuspielen. In dem jüngst abgeschlossenen Sonderfrieden hat Rus-  
land dem jungen litauischen Staate Wilna, Grodno, Vida und das Gebiet von  
Suwalki zugesprochen und damit Litauen um mehr als ein Drittel vergrößert.  
Zugleich ist England bei seiner Waffenstillstandsvermittlung zwischen Polen  
und Sowjetrußland diesem Streben entgegengekommen und hat, den antilichen  
Mittelungen Bonar Law zufolge, zugestimmt, daß die Polen Ostgalizien  
preiszugeben hätten. Aber werden die bolschewistischen Politiker sich mit  
diesem Ziele der Vergrößerung Litauens und der Verkleinerung Polens be-  
gügen? Unter normalen Verhältnissen konnte man daran glauben. Aber  
die innere irrtümliche Lage im russischen Reiche muß doch zweifellos als ein Fak-  
tor wirken, der die Bolschewisten weiter treibt. Radel schreibt deutschen  
Blättermelungen zufolge in der „Sitwesten", daß Russland eine internationale  
Vermittlung in seinem Streite mit Polen ablehne, und andere Führer der  
russischen Politik reden bereits von der Eroberung Warschaus als der Vor-  
bedingung für weitere Verhandlungen. Wir müssen also damit rechnen, daß  
die bolschewistische Heere weiterdringt, und wenn es wahr ist, daß sie mit  
einer 20 bis 30 Kilometer täglichen Geschwindigkeit auf Suwalki rücken und  
daß in Litauen ein sozialistisches Kabinett die Regierung zu übernehmen be-  
reit sei, dann stehen wir in Deutschland und in Ostpreußen  
unmittelbar vor einer größeren Schicksalsfrage als  
vor 14 Tagen in Spaa.

Wären wir im Innern einig, dann wäre die Entscheidung nicht so  
schlimm. Wir könnten dann nach beiden Seiten unsere Bedingungen stellen  
und mit demjenigen abschließen, der uns am meisten entgegenkäme. Aber die  
große Gefahr liegt darin, daß in dem Augenblicke, in dem die bolschewistische  
Heere an der Grenze Ostpreußens erscheinen, die deutschen Linksradikalen  
ihre Stunde gekommen glauben, um ihre innerpolitischen Ziele zu erreichen,  
und bedingungslos, freudig, vertrauensvoll, wie es des Deutschen Art ist, mit  
den Bolschewisten paktieren. Zu spät würden sie dann kommen, wenn die  
darbenden Russen aus Deutschland fortgeschleppt, was sie nur können. Es  
würde mit den bolschewistischen Heeren nicht anders  
gehen, wie mit den zaristischen von 1914: Ostpreußen und  
seine Nachbarprovinzen würden ihnen als Kornkammern und Vorratsstätten  
dienen, aus denen sie in das hungernde Russland abtransportieren, wessen sie hab-  
haft werden könnten, und die deutschen Arbeiter und Bürger würden das Nach-  
sehen haben. Darum gibt es auch für die Linksradikalen in  
eigenen Interesse gegenwärtig keine andere Politik, als  
auf einen starken Grenzschutz zu dringen, damit wir  
nicht über den Haufen gerannt werden, sondern unsere  
Bedingungen stellen können. Es gilt jetzt alles, was irgendwie  
von deutscher Reichswehr verfügbar ist, an die ostpreussische Grenze zu wer-  
fen, und den deutschen Arbeiter davon zu überzeugen, daß das mit Reaktion  
oder imperialistischer Politik nicht das geringste zu tun hat, sondern nur den  
notwendigen Selbstschutz gegenüber einem neuen drohenden Russeneinfall be-  
deutet. Dann mögen die Russen sagen, wie sie sich ihr Verhältnis zu uns  
denken.

Seider sind die Aussichten für eine so vernünftige Haltung unserer  
Linksradikalen nicht sehr günstig. Wie der Radikalismus wächst, sieht man  
daran, daß die Bezirkskonferenz der U. S. P. für Hessen kürzlich den alten,  
um die Sozialdemokratie hochverdienten Karl Rautsky aus der Partei  
ausgeschlossen hat und daß beabsichtigt wird, den Chefredakteur der „Freiheit"  
Hilferding, wahrscheinlich auch Crispian und andere, ebenfalls aus den Listen  
der Partei zu streichen, wie es das Exekutivkomitee der Moskauer Inter-  
nationale als Bedingung für die Aufnahme der Unabhängigen gefordert hatte.  
Damit nähern sich unsere Unabhängigen Moskau in  
ganz bedenklicher Weise, und die Gefahr einer unvernünftigen,  
bedingungslosen Kapitulation unserer radikalen Sozialisten vor Sowjetrußland  
wächst außerordentlich. Die Lage kompliziert sich also in der schlimmsten  
Form, und man könnte nur wünschen, daß die verantwortlichen Stellen in  
Deutschland nun nach der Beendigung der Verhandlungen von Spaa alle ihre  
Kräfte auf diese ungeheure Gefahr im Osten richten. Jeder Augenblick  
muß genützt werden. In einigen Wochen ist es viel-  
leicht zu spät.

## Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands.

Entente zu liefern, so daß uns etwa 200  
für den eigenen Bedarf verbleib  
18 000 Tonnen geringer ist als die täg  
Zahres. Dabei darf man nicht außer acht  
an Kohlen für das Transportwesen, für  
für die wiedererwachende Textilindustrie  
fizit an Kohle, das sich also in den so  
erheblich größer als zu Begin  
verbleibenden Menge von Steinkohle, de  
Tonnen schätzt, muß rund die Hälfte für  
und Elektrizitätswerke, für das Bergbau  
4,8 Millionen Tonnen stehe  
künftig zur Verfügung. Das bedeutet  
schonende Einschränkung der deut  
wägungen haben die Sachverständigen in  
letzten Augenblick der Unterzeichnung des  
Es darf nicht übersehen werden, daß die B  
mit Kohle geradezu katastrophal ist. Vor  
Hilfe erwarten und noch weniger von A  
selbst eine so große Kohlennot, daß in abse  
ausfuhrverbot zu rechnen ist. Man b  
nischen Ausfuhrkohle zu betrachten, die in  
vier Dollar auf zwanzig Dollar gestiegen  
ihrer ganzen Schwere zu erfassen. Was  
sehen? Man soll nicht versprechen, was  
erschient kaum möglich, daß wir auch  
Lieferungen in der verlan  
können. Man sprach in Ententezirkeln da  
Ruhresviere noch mehr als zwei Millionen  
frei gemacht werden könnten. Das würde  
würde schon an dem Mangel an Grubenhö  
empfindlich ist. Es gibt nur ein Mi  
gerecht werden zu können: in den Re  
Heberarbeit zu leisten. Es muß fer  
auf dem Gebiete des Siedlungswes  
Stelle von 30- bis 40 000 Wohnungen für  
diesem Jahre bei dem absoluten Mangel  
zusammenstellen können. Hier muß  
zusammenfassend kann man sagen, daß d  
Millionen Tonnen Steinkohle  
menbrück der deutschen Volksw  
Lebensmittelbelieferung der  
Fehler gemacht worden. Der Bergmann  
Stunden unter Tag. Er lebt in dieser Ze  
das Unerhörte, daß man den Bergleuten ei  
das nach Feststellungen von Chemikern  
nährung überhaupt nicht geet  
Bergarbeitern wahrhaftig nicht verdanken, d  
besseren Ernährung abhängig machen. Nebe  
uns intensiver mit einer pfleglicheren Be  
schaft in Deutschland besetzen. Man  
die Steinkohlenindustrie zu entlasten und  
möglich ist, auf Braunkohlenheiz  
unter allen Umständen verhindern, daß der  
noch weiter geht. Wenn wir jetzt eine  
für die Entente mehr fördern müssen,  
dustrie, wenn sie lebens- und konkurrenz  
tionen Tonnen Steinkohlen im  
Auf eine Anfrage sagte Herr Stinnes  
und Italiens mit englischen Kohlen, er könne  
Frankreich etwa acht Millionen  
etwa sieben Millionen Tonnen liefe  
hat sich wirtschaftlich bereits in Frankreich be  
zösischen Regierung ist auf Grund der Lieferu  
die englische Kohle ist weit teurer — in de  
preise für die französische Indu  
zu ermäßigen. Der Redner regte dam  
Elektrizitätswerke, namentlich die  
lichkeit auf Braunkohlenfeuerun  
sollen, wie dies in Rheinland-Westfalen übera  
sehend der Fall gewesen ist.

Auf eine andere Anfrage betreffend die  
Kohlen antwortete Herr Stinnes, daß hier  
kleine Mengen der Deputatkohl  
einen anderen als beabsichtigten Weg n  
müßten mancherlei Waggons Kohlen, die sich  
an unerwünschten Plätzen entladen werden.  
doch so verschwindend gering, daß  
keine Rolle spielen. Man müsse nach Mögl  
übergehen, wenn auch der Wärmewert der  
Kohle im allgemeinen wie 1:4 verhalte. Be  
tungsgrad ein besserer, da hier die Kohle m